

Von Freiheit und Verantwortung

Für ein gelingendes Erwachsenwerden: TeenStar Deutschland feiert auf Burg Rothenfels sein fünfzehnjähriges Bestehen **VON CORNELIA HUBER**

Mitten im Spessart liegt die mittelalterliche fränkische Burg Rothenfels. Mächtig ragt der Bergfried aus dem Jahr 1150 heraus, über die steilen Hänge schweift der Blick hinunter zum Main und dem uralten Städtchen Rothenfels. Der gepflasterte Weg führt durch ein erstes Tor, vorbei an der einladenden Bank im Schatten der großen Linde und dem Barockgarten. Schließlich geht es durch ein zweites Tor ins Zentrum der Burg. Hier befindet sich die komplett erhaltene Innenburg mit dem denkmalgeschützten Ensemble aus Rittersaal und Burgkapelle. Zusammen mit dem Theologen und Philosophen Romano Guardini entwickelte der Architekt Rudolf Schwarz vor etwa hundert Jahren ein durch Klarheit und Schlichtheit bestechendes Raumkonzept, das die Besucher wie ein offenes Gefäß empfängt und zu eigener Gestaltung ebenso wie zu Austausch und Begegnung einlädt.

Liebe und Sexualität gehören zusammen

Burg Rothenfels – ein guter Ort, um am letzten Juniwochenende 2023 das fünfzehnjährige Jubiläum von TeenStar Deutschland mit Gästen aller Altersstufen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu begehen. TeenStar gibt jungen Menschen Orientierung im Bereich Persönlichkeitsentwicklung, Freundschaft, Liebe und Sexualität. Von der österreichischen Gynäkologin Hanna Klaus ins Leben gerufen, ist das Programm aktuell in fast 30 Ländern aktiv. TeenStar berücksichtigt die aktuellen Erkenntnisse aus Humanmedizin, Soziologie, Entwicklungspsychologie, Neurobiologie und Pädagogik und behandelt die Aspekte Körper, Gefühle, Verstand, Beziehung, Umfeld und Seele/Geist, dargestellt in den sechs Zacken des TeenStar-Sterns.

Zum Jubiläum schickten verschiedene Organisationen und Einzelpersonlichkeiten Grußworte, allen voran Hanna Klaus. „Eure Zusammenschlüsse sind bewundernswert und ein Vorbild für alle unsere TeenStar-Programme! Lasst es uns weitersagen!“, ermutigt die Fünfundneunzigjährige von den Vereinigten Staaten aus, wo im November der nächste internationale TeenStar-Kongress stattfindet. Der Augsburger Weihbischof Florian Wörner, ausgebildeter Kursleiter, schätzt TeenStar als Ort, in dem Ju-

gendliche in den Kursen „fundiertes Wissen“ erhalten und „ihrer Sehnsucht nach gelingendem Leben nachspüren“ können.

Seit dem ersten Ausbildungsseminar 2006 in Freigericht und der Vereinsgründung am 8. Dezember 2007 ist viel geschehen, wie Vorsitzende Elisabeth Luge vor jungen Familien und Engagierten der ersten Stunde wie dem langjährigen Vorstandsmitglied Pascal Gläser im Rittersaal nachzeichnet. Über 700 Männer und Frauen wurden ausgebildet, und knapp 400 von ihnen sind zertifiziert, um Kinder und Jugendliche auf dem Weg durch die Pubertät zu begleiten. Die Mitglieder des Vereins sind deutschlandweit tätig, von Greifswald bis Füssen, und inzwischen in Regionalgruppen vernetzt. Dabei unterstützt sie das in einem längeren Prozess erarbeitete Schutzkonzept von TeenStar. Es dient der Sensibilisierung der Kursleiterinnen und Kursleiter für das Thema „Kinderschutz“. Gleichzeitig ist es eine Handlungsanleitung für den Fall einer Kindeswohlgefährdung.

Auch inhaltlich entwickelt sich TeenStar weiter. Die Pädagogische Leitung Elisabeth Pesahl, auf die TeenStar Deutschland zurückgeht, ist unermüdlich dabei, die Unterlagen zu überarbeiten und auf den neuesten wissenschaftlichen Stand zu bringen. So gibt es neben dem mehrteiligen Kurs „Be a star“ für die Zwölf- bis 15jährigen nun die drei Workshops „Junge sein – Mädchen sein“, „Jugendzeit und Beziehungen“ sowie „Eins werden – Wunder des Lebens – Familienplanung – Persönlichkeit sein“ sowie ein Angebot für Neun- bis Zwölfjährige.

Das Juniorprogramm, das den entwicklungspsychologischen Forschungsstand berücksichtigt und speziell an diese Altersstufe angepasst ist, erreichte im letzten Schuljahr über 500 Mädchen und Jungen, Tendenz steigend, und die Kursbücher wurden in Französisch, Englisch, Spanisch und Ungarisch übersetzt. Entwickelt hat das Ganze Annett Arnold. Sie stammt aus Sachsen und sagt vor allen Festgästen sichtlich bewegt: „Wir hätten nie gedacht, dass es Mauern gibt, die tatsächlich fallen und ich inzwischen für Kurse und Vorstandstreffen in den Westen fahre.“

Bettina Wirth hat die Junior-Unterlagen für eine andere Zielgruppe nochmals angepasst. Sie arbeitet mit geistig behinderten jungen Menschen, wo sie einen großen Bedarf sieht. „Die jungen Leute haben Einschränkungen, können zum Teil nicht lesen, schreiben oder sehen.“ Das ansprechende



Mit einer entwicklungs-sensiblen Sexualpädagogik begleitet Teenstar Jungen und Mädchen beim Erwachsenwerden. Die Organisation vermittelt eine positive Sichtweise auf die Sexualität und stellt sie in den Kontext von Liebe, Beziehung und Fruchtbarkeit. Foto: Imago / Panthermedia

Material hilft, die Inhalte zu vermitteln. Wirth berichtet erfreut, dass eine Kursteilnehmerin durch das mehrfache Lesen des Bodenbilds zu Verständnis der weiblichen Geschlechtsorgane und Sinnzusammenhängen der Fruchtbarkeit lernte, im Laufe der Zeit ihr Frau-Sein anzunehmen.

Bei Günther Tampe lautet die Motivation für sein Engagement bei TeenStar so: Er möchte ein „Mensch sein, der andere beibringen kann, was es mit der Liebe auf sich hat.“ Und Helga Sebernik, Vorsitzende von TeenStar Österreich, formuliert: „Wir diskutieren darüber, ob Sex ein Zuhause braucht und geben den Jugendlichen eine Anleitung zur eigenen Entscheidung.“ Auch Jakob Ellegast, Vater von vier kleinen Kindern, bestätigt mit Blick auf seine Erfahrungen als Kursleiter, dass die Inhalte durch die Visualisierung gut verständlich und selbsterklärend sind. „Wenn ich mich damit beschäftige, lerne ich selbst immer mehr dazu.“

Ebenso geht es der Musik- und Bewegungspädagogin Margit Blöschl (29) aus Österreich. Sie ist mit TeenStar aufgewachsen, denn ihre Mutter war als Kursleiterin tätig. „In der Schule hatte ich ein komisches Gefühl bei diesen Themen, aber im geschützten Rahmen des Kurses herrschte eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Ich konnte alle meine Fragen stellen und die Veränderungen in der Pubertät besser verstehen und annehmen.“ Aufgrund ihrer guten Erfahrungen gibt die junge Frau inzwischen selbst TeenStar-Kurse. „TeenStar ist sehr tief“, findet sie. Nicht nur Wissen, sondern auch Begleitung macht Blöschl als Ansatz aus. „TeenStar sieht den einzelnen Menschen, so wie er jetzt ist. Die Sexualität ist nicht abgekapselt. Wir gehen der Frage nach, wie ich als Mensch gesund lieben und in Beziehung leben kann.“

Neben Austausch und Begegnung steht auf Burg Rothenfels die inhaltliche Fortbildung im Fokus: Arbeitsgruppen, etwa zur Kunst der Kommunikation (Stichwort „die Frage hinter der Frage“) oder zu spielpädagogischen Elementen des Juniorprogramms, vor allem aber der Festvortrag von

Markus Hoffmann geben weiterführende Anregungen für die pädagogische Arbeit. Der Entwicklungspsychologe und Sexualberater Hoffmann leitet den Studiengang Leib – Bindung – Identität in Heiligenkreuz. Ausgangspunkt seiner Überlegungen zu „Freiheit und Verantwortung – Sexualpädagogik im Spannungsfeld von Gesellschaft und Person“ ist die Intervention des französischen Philosophen Michel Henry (1922-2002), es gebe in unserer Gesellschaft eine „Barbarei der Worte“. „Wir sagen mit dem Wort, was der Schüler zu denken hat“, übersetzt Hoffmann dessen philosophischen Ansatz. Dem Menschen als Subjekt werde so der Blick auf sich selbst genommen, er könne sein Leben nicht mehr an Wissen prüfen und reflektieren und verliere die Selbsttranszendenz. Gerade Jugendliche benötigten aber bei der Suche nach ihrem eigenen Weg keine Worthülsen mit vordefinierten Inhalten, sondern „Worte, die den ganzen Menschen umfassen, mit denen er seine Wirklichkeit verstehen und ausleuchten kann: eine Pädagogik des guten Hirten“.

Eine gute Sexualpädagogik schenkt Orientierung

Anhand der vier Phasen der Pubertät beschreibt Hoffmann, welche tiefen Fragen den jungen Menschen in der Jugendzeit umtreiben: „Wie will ich sein – wer muss ich sein – wie sehen mich die anderen – genüge ich mit meiner Person?“ Dabei entwickle der Jugendliche eine eigene Alltagspsychologie. Er denke seine Entwicklungen nicht, sondern verwirkliche sie durch Entwicklungshandeln. „In seinem Entwicklungshandeln ist der junge Mensch aber angewiesen auf Orientierung. Denn er steht jeden Tag vor Entscheidungen. Eine Sexualpädagogik, die auf die eine oder andere Art nur einseitige Informationen vermittelt, hilft bei dieser Entscheidung nicht“, verdeutlicht Hoffmann.

Vielmehr müssten dem Jugendlichen unterschiedliche Deutungskonzepte von Geschlechtlichkeit und Sexualität so ange-

boten werden, dass er mit ihnen ausleuchten könne, zu welcher Konsequenz das ein oder andere Konzept in seinem Leben führt. „Die ‚Barbarei der Worte‘ und die Verhinderung von Indoktrination kann nur überwunden werden, wenn dem Jugendlichen daher Konzepte einer katholischen Sexuallehre genauso angeboten werden, um seinen Lebensentwurf daran zu prüfen, wie Konzepte aus der liberalen Richtung.“

Eine echte Auseinandersetzung sei aber nur möglich, wenn es gelinge, dem Jugendlichen seine Alltagsentscheidungen bewusst zu machen, vor deren Hintergrund er nach Antworten fragt. „Kann in der Sexualpädagogik eine Situation geschaffen werden, wo der Jugendliche sein Erleben an verschiedenen Konzepten prüfen und für sich daraus Konsequenzen ableiten kann, dann wird er in die Selbstverantwortung gestellt. Das ist eine Herausforderung für den Sexualpädagogen, denn er muss den Jugendlichen in seiner Entscheidung frei lassen. Gleichzeitig ist eine solche Sexualpädagogik aber auch ehrlich: Denn sie holt einen Prozess in die pädagogische Situation hinein, die der Jugendliche normalerweise allein zuhause und meist im Dialog mit dem Internet vollzieht.“ Auf TeenStar bezogen, stellt Hoffmann abschließend fest, Freiheit und Verantwortung seien hier ein bekanntes Konzept, dafür stehe der Stern.

Am Ende der Tagung bilanziert Elisabeth Luge im Gespräch mit der „Tagespost“, dass mit der laufenden Aktualisierung der praktischen Einheiten und der Einarbeitung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse das Fundament gelegt sei. Ihre Vision für die Zukunft: „Um mehr Menschen zu erreichen, denken wir an eine Akademie, bei der Interessierte einzelne Module erhalten – etwa eine Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema ‚Wie spreche ich mit Kindern in der vierten Klasse über Sexualität? Was müssen sie wissen? Und wie wird's vermittelt?‘ oder Informationen für Eltern über die verschiedenen Entwicklungsstufen ihrer Kinder.“



Der TeenStar-Vorstand auf Burg Rothenfels. Auf dem Feuerkorb steht der neue Claim „Ich will es wissen.“ Foto: Ralf Luge